Nr. 2520. Montag, 18. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.




## Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schloßhauptmann von Benrath und Kammerherrn, v. Tronchin, das Prädikat „Excellenz" zu verleihen; und den Dekan Berger zu Fraustadt zum Ehrendomherrn bei der Metropolitankirche in Posen zu ernennen.

Der practische Arzt rc. Dr. Adolph Cohn in Natibor ist zum Kreis-Physikus des Kreises Buk ernannt worden. Der Adjuvant Steuer in poln. Würbitz ist zum Lehrer an der Uebungsschule des evangelischen Schullehrer-Seminars zu Creuzburg ernannt.

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. Juli. Nach der „Flensburger „Norddeutschen Zeitung" hat am 14. Nachmittags bei Föhr ein Gefecht zwischen alliirten und dänischen Kanonenböten stattgefunden, nachdem vorher Seitens der Alliirten die von dem Capitän Hammer angebotene Capitulation abgeschlagen war.

Stockholm, 15. Juli. In einem Artikel der „Nya dagligt Allehanda" wird ausgeführt, daß Dänemark für eine Stärkung Scandinaviens gegen Rußland von geringer Bedeutung, und daß die Idee von einem Aufgehen Dänemarks in Deutschland wohl Mitleid, aber keinen Schrecken hervorzurufen im Stande sei. In den Werkstätten von Motala wird so eben mit dem Bau des ersten Monitors der schwedisch-norwegischen Kriegsmarine begonnen und die Materialien zu zwei anderen liegen daselbst bereit.

München, 16. Juli. Die „Bayerische Zeitung" sagt bei Darstellung der Beschlüsse der hiesigen Zollconferenz, sie glaube, die preußische Regierung werde den Vorschlägen der Conferenz kein Bedenken entgegenstellen. Das gegenwärtige Stadium der Verhandlungen gebe sonach allen Grund, eine billige und allseitige Verständigung zu hoffen.

Brüssel, 16. Juli. (K. Z.) Der König der Belgier reist nach Vichy.

Brüssel, 17. Juli. Der heutige „Moniteur" enthält die Verfügung über die Auflösung der Repräsentanten-Kammer und die Einberufung der Wähler auf den 11. August.

In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Reise des Königs nach Vichy mit der dänischen Angelegenheit in Verbindung stehe.

Paris, 17. Juli. Die Prinzessin Clotilde, Gemahlin des Prinzen Napoleon, ist von einem Sohne entbunden.

Ein von Paulin Limayrac unterzeichneter Artikel des „Constitutionnel" weist nach, daß der Eintritt Dänemarks in den deutschen Bund solchen Schwierigkeiten und so vielem Widerstande begegnen würde, daß davon im Ernste unmöglich die Rede gewesen sein könne.

Paris, 16. Juli. Nach Berichten aus Ischia wird Garibaldi demnächst nach Caprera abreisen.

Aus Madrid wird mitgetheilt, daß eine Depesche aus Southampton daselbst eingetroffen ist, welche die Meldung enthält, daß dem Admiral Pinzon während seiner Reise über den Isthmus von Panama seine Peru betreffende Correspondenz gestohlen worden ist.

London, 15. Juli. Unter den Passagieren der „Hansa" befindet sich der Baron v. Gerold, preußischer Gesandter in Washington. — Das Gerücht von einem stattgehabten Treffen zwischen dem „Kearsarge" und der „Florida" entbehrt jeden Grundes.

London, 16. Juli. Der Dampfer „Afrika" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 7. d. in Cork eingetroffen. Ein Corps der Conföderirten hatte einen Einfall in Maryland gemacht, Harpers Ferry und Hargerstown besetzt und dringt in nördlicher Richtung vor. Präsident Lincoln hatte die Miliz aufgeboten, um die Conföderirten zurückzuschlagen. — General Grant hat neue Demonstrationen gegen Petersburg vorbereitet. — General Sherman hat Marietta und Kenesav in Georgien besetzt. — Der Congreß ist vertagt worden. — Bei Abgang der Post stand der Wechsel auf London 290, Goldagio 171, Baumwolle 160—163.

## Politische Uebersicht.

Am Sonnabend früh hatten wir bereits aus Wien die telegraphische Meldung, daß die Waffenruhe bis zum 31. d. Mts. beschlossene Sache sei — und doch ist bis zu diesem Augenblick noch keine Bestätigung aus Berlin eingetroffen. Vielmehr lief noch gestern Nachmittag an den Herrn Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft die telegraphische Meldung ein, daß die Unterhandlungen in Betreff der Waffenruhe noch nicht zum Ziele geführt hätten.

Daß jenes Wiener Telegramm vom Sonnabend aus guter Quelle kam, ist unzweifelhaft. Man muß in Wien jedenfalls den Abschluß der Waffenruhe für eine Thatsache gehalten haben; denn die amtliche „Wiener Ztg." brachte am Sonnabend folgende Nachricht:

„Die dänische Regierung hat, um die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensunterhandlungen anzubahnen, unmittelbar bei den Höfen von Wien und Berlin das Ansinnen vorgebracht, die Feindseligkeiten zu Land und zur See einzustellen. Diesem Vorschlage der k. dänischen Regierung wurde von Seiten Oesterreichs und Preußens durch die Annahme der Waffenruhe zu Land und zur See — mit Aufhebung der Blokade — bis zum 31. d. M. entsprochen, und das Ersuchen angefügt, daß Dänemark sogleich einen Bevollmächtigten nach Wien entsende, um hier mit der k. k. österreichischen und k. preußischen Regierung über eine Basis, auf welcher die Friedensunterhandlungen eingeleitet werden könnten, eine Verständigung herbeizuführen."

Ein Wiener Telegramm nannte sogar schon den Tag des Anfangs der Wiener Conferenz, in welcher zwischen den kriegführenden Mächten die Friedensbasis festgesetzt werden sollte, so wie die Vertreter Oesterreichs, Preußens und Dänemarks (Graf Rechberg, Frhr. v. Werther und Hr. v. Quaade). Die Wiener Nachricht von dem Abschluß der Waffenruhe war, wie gesagt, so bestimmt, daß man in officiösen Kreisen in Berlin nicht daran zweifelte. Auch die „Kreuzztg." meldete sie in ihrer letzten Nummer als Thatsache.

Eine hinreichende Erklärung für diese Vorgänge liegt noch nicht vor; inzwischen darf man daraus mit Sicherheit jedenfalls den Schluß ziehen, daß Dänemark noch nicht gewillt ist, in die Lostrennung der drei Herzogthümer einzuwilligen. Wie die feudale „Correspondenz" meldet, hat es bisher nur angeboten: 1) Vollständige Autonomie Schleswigs und 2) Entscheidung des Bundes über Holstein.

Ob nun Oesterreich die Waffenruhe auch auf Grund dieses Angebots von Seiten Dänemarks bewilligen wollte, auch darüber fehlt es an Nachrichten.

Was im Uebrigen über die nächsten Ziele der preußischen Politik verlautet, ist, falls man annimmt, daß die Officiösen über dieselben wirklich unterrichtet sind, leider sehr wenig befriedigend. Danach will man verlangen, daß Dänemark die Herzogthümer an Preußen und Oesterreich abtrete und daß diese dieselben so lange besetzt halten sollen, bis der nach ihrer Meinung wirklich erbfolgeberechtigtste Fürst ermittelt worden ist. Die Einmischung des Bundes soll ganz vermieden werden. Man sagt, der Bund habe sich nicht zum Kriege entschließen können, folglich habe er auch nichts mit den Friedensverhandlungen zu thun. Man vergißt dabei aber vollständig, daß gerade Preußen und Oesterreich den Bund zu verhindern gesucht haben, am Kriege Theil zu nehmen, und daß heute noch Preußen entschieden gegen eine Betheiligung des Bundes ist. Ferner ist unzweifelhaft, daß der Bund, zumal da er factisch im Besitz von Holstein ist, sich nicht ohne Weiteres wird bei Seite drängen lassen. Aber — und das scheint uns die Hauptsache — wo wird die Sache dem Auslande gegenüber stehen, wenn Oesterreich und Preußen die Herzogthümer gemeinschaftlich behalten wollen, und zwar so lange, bis sie den erbberechtigten Fürsten ausfindig gemacht haben? Preußen und Oesterreich haben vor Europa erklärt, für das Recht der Herzogthümer das Schwert gezogen zu haben — und jetzt wollen sie die rechtmäßige Stimme der Herzogthümer außer Acht lassen? Will man den Zwiespalt in Deutschland, der bisher wenigstens nur im Hintergrunde auftrat, jetzt wieder offen auftreten lassen? Die schnellste Lösung, welche den Willen der Herzogthümer constatirt und demgemäß die Frage regelt, ist an sich und auch dem Auslande gegenüber die beste. Die oben geschilderte von den Officiösen empfohlene Politik trägt den Keim großer Gefahren in sich.

Einer glaubwürdigen Nachricht aus Frankfurt a. M. zufolge hat der Herzog Karl von Glücksburg, Bruder des Königs von Dänemark, beim deutschen Bunde Protest gegen die oldenburgischen Ansprüche erhoben, die Ansprüche des Herzogs Friedrich anerkennend.

Der Wiener „Botschafter" meldet als zuverläßlich, der Großherzog von Oldenburg habe ein Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet, worin er die Unterstützung seiner Candidatur verlangt.

In der österreichischen Presse ist ein sehr heftiger Streit entbrannt. Die Wiener „Kreuzzeitung" nämlich, das „Vaterland", hatte in der letzten Zeit mehrere Artikel gebracht, worin es nicht allein die Mainlinienpolitik und ein enges Zusammengehen mit Preußen auf Grundlage einer Verständigung mit demselben über die zu vertheilenden Machtgebiete empfahl, sondern auch durchblicken ließ, daß ein solches Arrangement wahrscheinlich geworden sei. Die ganze österreichische Presse erhebt sich gegen eine solche Politik und namentlich das Organ des Herrn v. Schmerling, der „Botschafter", greift das „Vaterland" deswegen heftig an. Er nennt diese Artikel „den Superlativ von politischem Cynismus". Der „Botschafter" schließt: „Vor einem Jahre noch wäre es eine Unmöglichkeit gewesen, ein solches Programm in Oesterreich zu entwickeln und Oesterreich ernstlich den nackten Dualismus in Deutschland zu empfehlen. Daß sich jetzt das Sündenwort, das früher nur verstohlen lauerte, offen an das Tageslicht hervorwagt, daß man es beim Namen nennt und die politische Welt mit demselben vertraut zu machen sucht, zeigt leider auf markante Weise den traurigen Rückschritt, welchen die deutsche Politik Oesterreichs in der kurzen Spanne Zeit gemacht hat. Es ist höchste Zeit, daß Oesterreich, indem es die frechen Zumuthungen von sich abschüttelt, wieder in consequenter Weise in jene Bahnen zurücklenkt, aus welchen es die schleswig-holsteinische Verwickelung gerissen hat."

Die officielle „Neue Hannoversche Zeitung" erklärt die Nachricht über eine von der hannoverschen Regierung andern deutschen Höfen übergebene Denkschrift zu Gunsten der Triasidee für erfunden.

---

## Goldwäscherei in Sibirien.

In Erman's Archiv für Rußland finden sich aus Skarjatin's „Memoiren eines Goldjägers" eine interessante Darstellung jener Veränderungen, welche in den östlichen Theilen Sibiriens durch die Entdeckung von Goldschuttlagern hervorgerufen worden sind. Aus einer Schilderung der Goldwäschereien entlehnen wir einige Notizen über die Art, wie bei der ersten Einrichtung verfahren wird.

Nachdem der Platz untersucht und abgesteckt worden, beschließt man, die Arbeiten zu beginnen. Zu Anfang des Winters, wo der Schnee noch nicht tief liegt, bahnt man einen Weg über das Eis der Flüsse und die Wolok (Tragstellen), welche sie trennen, um Mehl, Fleisch und andere Vorräthe, Arbeitsgeräth und Eisen nach dem Priisk zu schaffen. Unterdessen wird im Priisk ein Magazin und eine Isba (Bauernhütte) zur Wohnung für die Agenten und einige Arbeiter gebaut. Die Ankunft einer größeren Arbeiterschaar erfolgt erst im März, gewöhnlich sind es 100 bis 150, höchstens 200. Nach ihrer Ankunft an dem wilden, wüsten Orte werden den Arbeitern einige Rasttage bewilligt, während deren sie ihre Kleider ausbessern und Wohnhütten bauen. Man baut ein Haus als Quartier für den Director und sein Comptoir, eine Krankenstube, eine Bäckerei, ein Magazin, eine Schmiede, stellt eine Maschine auf, gräbt einen Abzugscanal und entblößt den goldhaltigen Schurf. Endlich ist der Sommer da und man schreitet zum Auswaschen. In einem nur einigermaßen ergiebigen Priisk ist bis zum September nicht allein das Betriebscapital gedeckt, sondern auch ein Gewinn erzielt.

Von dem Leben der Goldjäger entwirft Skarjatin folgende Skizze: „Die Häuser der Goldjäger, die an der Spitze einer Gesellschaft standen, wurden in eine Art von Gasthöfen verwandelt. In ihnen fand jeder Aufnahme, welcher schmausen und spielen wollte, und zwar Tage nach einander. Das Kartenspiel war die tägliche, ja stündliche Beschäftigung. Ernste, gesetzte Leute, welche Handels-Unternehmungen im Betrage von Millionen zu überwachen hatten, spielten buchstäblich bis zum Umfallen und stets unter nie endenden Festgelagen. Es gab Beispiele, daß auf eine Karte 45,000 Silberrubel gesetzt wurden; man spielte auch um Leibeigene, unter der Bedingung, sie im Fall des Verlustes frei zu geben. Getrunken wurde nur Champagner, in jedem Haus, bisweilen in drei Monaten hindurch für die Summe von 30,000 Rubel. Das Geld schien allen Werth verloren zu haben. Ein Krösus schickte mehrere Tage lang jede halbe Stunde Estafetten mit leeren Couverts ab, um nur den Postmeister zu ärgern und ihn im Schlafe zu stören. Ein anderer ohrfeigte zum Zeitvertreib und aus Uebermuth einen Beamten, der eine angesehene Stellung einnahm, und bezahlte ihn für jeden Streich mit einem schönen Hause. Ein Dritter ließ sich die besten Feuerspritzen vom Auslande kommen, bildete aus seinem Gesinde ein wohldressirte Feuerwache und, um ihre Tüchtigkeit auf die Probe zu stellen, wartete er nicht erst eine Feuersbrunst ab, sondern kaufte ein Haus und zündete es an. Ein vierter, der eine 30 Arschin tiefe, goldhaltige Schicht, welche heute 100 Pud jährlich liefert und deren Werth Niemand bestimmen kann, entdeckt, und aus dem Schurf eine 11 Pfund wiegende Probe zu Tage gefördert hatte, warf sich der Länge nach in den Schlamm hin und ließ sich von seinem Diener mit Champagner begießen. Ein Fünfter machte nach dem Frühstück, das natürlich mit einer tüchtigen Quantität Champagner gewürzt war, einen kleinen Spaziergang und stieß mit der Nase an die Mauer des Nachbarhauses. Erzürnt über solche Frechheit, kaufte er das Haus und befahl, es niederzureißen, damit es sich nicht wieder unterstehe, reichen Leuten den Weg zu versperren.

Sk. führt dann einige Züge aus dem Leben der Arbeiter an, die mit 400 bis 600, andere mit 800, noch andere mit 1000 Silberrubeln zurückkehrten. Dies war in der ersten, enthusiastischsten Periode der Gold-Industrie. Die Arbeiter gaben sich einer unerhörten Völlerei hin, forderten Champagner und zahlten für donischen Krätzer (Burda) acht Rubel die Flasche. In einem Monate, in vierzehn Jagen vertranken sie nicht allein ihren ganzen Lohn, sondern auch ihre Kleider, ihr Schuhwerk, Alles, was die Schankwirthe nur annehmen wollten.

Als Beispiel möge Folendes dienen: Ein Arbeiter in der Stadt Jeniseisk kaufte ein Stück Seidenzeug für einen fabelhaften Preis, breitete es quer über die schmutzige Straße aus, und schritt darüber hinweg, um sich nicht die Stiefel zu beschmutzen. Ein anderer miethete für schweres Geld einen Trupp Mädchen, um ihn in einem Schlitten nach der nächsten, fünfzehn Werst entfernten Ortschaft zu ziehen; unterwegs begegnet ihm ein Gerichtsbeamter, der ihn wegen Ruhestörung verhaften will, dem er aber mit einem Kassenbillet den Mund stopft. Noch einer sieht auf der Straße den Polizei-Commissarius, steckt ihm einen Fünfzigrubelschein in die Hand und spricht: „Nehmen Sie nur, Euer Wohlgeboren, komme ich Ihnen heute nicht in den Griff, so ist es morgen, und dann werden Sie meiner gedenken rc."

Das Geld wurde zu ungeheueren Zinsen entlehnt und hatte zur selben Zeit nicht den geringsten Werth. Niemand dachte an die Möglichkeit oder Nothwendigkeit sich etwas zu versagen oder der Kosten wegen darauf Verzicht zu leisten. Man kann sich vorstellen, wie der Arbeitswerth stieg, als zu vielen Dutzenden Priisken hunderte, tausende, im Ganzen wohl huntertausend Arbeiter erforderlich wurden, wie alle Lebensbedürfnisse zum Unterhalt dieses Menschenschwarmes aufgekauft und nach der Taiga geschafft werden mußten. Mit den ersten tausend Puden Gold, die man der Erde abgewann, ergoß sich eine Masse von Capitalien unter das Volk als Lohn für seine Arbeit, und in Folge dieses pecuniären Ueberflusses nahm der Verbrauch von Producten der Industrie und selbst von Luxusartikeln großartige Dimensionen an. Handel und Gewerbefleiß strömten wie eine Fluth aus dem europäischen Rußland und Westsibirien in die entlegenen Tundren und unwirthbaren Gebirge des Ostens. Alles, was der Mensch durch seine Arbeit hervorbringt, fand Käufer, Consumenten, und alles zu enormen Preisen und für baares Geld. In den Städtchen, die sich in Städte verwandelten, und in den Dörfern war ein unaufhörlicher, ununterbrochener Jahrmarkt. Die Bevölkerung in den Städten vermehrte sich fast um das Dreifache.

---

— [Gutzkows Jubiläum.] Am 15. Juli beging Carl Gutzkow sein 25jähriges Jubiläum als dramatischer Dichter, indem sein erstes Werk, Richard Savage, vor 25 Jahren zum ersten Male gegeben wurde. Ein reiches, fruchtbares Wirken liegt in dem Kreis dieser 25 Jahre eingeschlossen.

Ueber die Haltung Frankreichs zur deutsch-dänischen Frage ist immer noch wenig Sicheres zu melden. Inzwischen glaubt man allgemein, daß der Ministerwechsel in Kopenhagen nicht ohne französischen Einfluß zu Stande gekommen ist und daß Frankreich schwerlich noch lange neutraler Zuschauer bleiben werde. Von einer Seite meldet man, daß Frankreich die Alternative stellen werde: allgemeine Abstimmung in den Herzogthümern oder Integrität der dänischen Monarchie. Ein Schreiben der Wiener „Presse", von dem sie sagt, daß es beachtenswerth ist, weil es aus einer Quelle kommt, welche die Gänge der Tuilerien-Politik zu kennen in der Lage ist, schildert die dortige Situation, wie folgt: „Man schmollt hier nicht, aber man beobachtet scharf; man mißtraut Oesterreich nicht, seit man weiß, daß es zu Kissingen eher vorsichtig declinirt, als stürmisch inclinirt hat. Es scheint, Fürst Gortschakoff habe seine Trümpfe zu früh ausgespielt. Er mag sich wohl die Zustände in Deutschland leichter und primitiver vorgestellt haben, als sie sind. Die augenblicklichen Erfolge der Bismarckschen Politik, so zweifelhaft sie sind, mögen sein sonst klares Auge geblendet haben. Aber das willenlose, reactionär verzwängte Deutschland von 1853 ist nun einmal nicht mehr da. Herr Drouin de Lhuys nimmt die von Berlin und besonders die von Wien ausgegangenen Dementis der Depeschen der „Morning Post" mit Bereitwilligkeit entgegen; Eingeweihte versichern hingegen, daß er den meisten reellen Kern in jenen Schriftstücken zu finden glaube, die dem Fürsten Gortschakoff zugeschrieben wurden. Die Situation ist gespannt, spitzt sich jedoch hauptsächlich gegen Rußland zu. Man verliert hier vorläufig kein Wort über den sehr lebhaften Kriegseifer der Preußen; aber ich wiederhole, man beobachtet scharf, und ich wünschte, daß sich Oesterreich nicht weiter hinreißen lasse, als Deutschlands Ehre und Recht erfordern."

Das Pariser „Pays" enthält folgenden aus dem dortigen auswärtigen Ministerium stammenden Artikel über die Friedensverhandlungen: „Das Kopenhagener Cabinet hat die Bahn der Unterhandlungen betreten. Seinen eigenen Kräften überlassen, hat Dänemark begriffen, daß es genug gethan habe, um seine Ehre zu wahren, und daß es sich zu Opfern um des Friedens Willen verstehen kann, ohne der Schwäche angeklagt zu werden. Die Frage ist jetzt allein die: auf welchen Grundlagen wird der Friede geschlossen werden? Dies muß man sich heute fragen, denn der Krieg ist als beendet zu betrachten. Man hat von dem Eintritte Gesammt-Dänemarks in den dentschen Bund gesprochen. Wir wissen nicht, ob diese Idee überhaupt in Deutschland Anklang finden wird. Sicherlich aber kann Europa selbst nicht einmal die Möglichkeit derselben zulassen. Der Friede kann nur innerhalb der Ideen geschlossen werden, welche sich in der Conferenz kund gaben, und die dort keinen Anklang fanden. Welches Stück seines Besitzthums wird Dänemark abzugeben genöthigt sein? Die Unterhandlungen, welche in diesem Augenblicke zwischen den Kriegführenden eröffnet werden, müssen nothwendigerweise in diesen Kreis eingeschlossen bleiben. Diese Debatte wird Frankreich mit einer lebhaften Fürsorge, einer heißen Sympathie für das dänische Volk verfolgen. Es liegt uns wenig daran, ob der Theil, welcher von Dänemark losgetrennt wird, der Souverainetät eines Oldenburg oder eines Augustenburg anheimfällt. Aber woran uns sehr viel liegt, ist, daß Dänemark unter den Bedingungen der Unabhängigkeit und Lebensfähigkeit fortbesteht, die ihm den Rang einer europäischen Macht erhalten. Der legitimste Prätendent in unseren Augen wird der sein, welcher den geringsten Ehrgeiz kund geben, mit Einem Worte: der am wenigsten verlangen wird."

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die englische Regierung der französischen zur Wiederherstellung der Ruhe in Algerien Glück gewünscht. Man hebt diese Nachricht als bemerkenswerth hervor, weil England bis jetzt durch Nichts, weder direct noch indirect, die Anerkennung der Eroberung Algeriens ausgesprochen hatte.

Die Deputirtenkammer in Belgien ist aufgelöst. Das Land wird sich jetzt bei den Neuwahlen für die Liberalen oder für die Clerikalen entscheiden. Obgleich die katholische Partei eine sehr energische Thätigkeit entwickelt, so glaubt man doch, daß die liberale Partei die Mehrheit erhalten wird und somit der Bestand des liberalen Cabinets gesichert ist.

---

## Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Se. K. H. der Kronprinz empfing gestern Vormittag den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, v. Jagow.

— Der König hat unter'm 16. Juni eine Verordnung über die Ergänzung der Officier-Corps der Flotte, unter Aufhebung aller älteren entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere des Organisations-Reglements vom 7. Juli 1854, genehmigt.

— Der Kriegs- und Marineminister v. Roon begiebt sich nach Gastein und wird mehrere Wochen dort verweilen.

— Der Handelsminister, welcher gestern Mittags auf einige Wochen zur Kur nach Karlsbad abgereist ist, wird heute Nachmittags bereits daselbst zum Vortrage erwartet. Alle wichtigen Sachen sollen dem Minister nachgeschickt werden.

— Der dänische Legationsrath, Baron v. Güldencrone, unterhält seit seiner Anwesenheit in Berlin durch den Telegraphen auch einen lebhaften Verkehr mit Wien und Karlsbad, und hatte gestern Mittag im auswärtigen Amte eine längere Conferenz mit dem Unterstaatssecretair v. Thile.

— Der „Staats-Anzeiger" giebt die Liste derjenigen Mannschaften der combinirten Garde-Infanterie-Division und des combinirten Armee-Corps, die für Auszeichnung bei dem Sturm auf Düppel das Militair-Ehrenzeichen zweiter Klasse von Sr. Maj. dem Könige erhalten haben. Die Zahl der Ausgezeichneten beträgt 762.

— Vorgestern fand eine Sitzung des provisorischen Verwaltungsraths der Genossenschaftsbank statt. In derselben wurde u. A. mitgetheilt, daß bis jetzt über 600 Actien des Instituts von den deutschen Genossenschaften selbst gezeichnet seien, daß aber auch der Bürgerstand sein Interesse an dem Unternehmen bereits durch Zeichnung von ppt. 360 Actien dargethan habe. Die Constituirung der Gesellschaft soll Mitte September d. J. erfolgen. Ferner machte Herr Schulze-Delitzsch über die genossenschaftliche Bewegung im Jahre 1863 einige sehr interessante Mittheilungen. Der Anwaltschaft sind gegenwärtig 662 in Deutschland bestehende, auf dem Princip der Selbsthilfe basirte Vorschußkassen bekannt. Von diesen haben 338 ihre Jahresabschlüsse pro 1863 eingereicht, darunter über 60 den ersten Abschluß. Die Summe der gewährten Vorschüsse übersteigt den Betrag von 33 Mill. Thlr., das eigene Vermögen beziffert sich auf über 2 Mill. Thlr., der genommene Credit beträgt 9 bis 10 Mill. Thlr.

— Gestern ist dem Stadtrath Runge von der Königl. Regierung zu Potsdam ein Rescript zugegangen, wonach die Regierung dem Stadtrath Runge über jene Erklärung ihre „ernste Mißbilligung" zu erkennen giebt, da dieselbe dazu geeignet sei, das Ansehen der Stellung des Oberbürgermeisters Seydel zu gefährden.

— Wie mitgetheilt, hatte die Breslauer Handelskammer die Frage betreffs des Bauerschen Küstenbranders bei den Aeltesten in Berlin angeregt. Die Handelskammer von Breslau hält es für wünschenswerth, daß der Handelsstand resp. dessen Organe in Verbindung treten, um die zu unternehmenden Schritte mit möglichster Beschleunigung festzustellen und auszuführen. Sie fragt daher an, was in dieser Sache beabsichtigt werde. Das hiesige Collegium befand sich in der Lage, von einem sehr competenten Beurtheiler der schon seit 1848 betriebenen Bauerschen Projecte, welcher denselben auch mehrmals persönlich näher getreten, einige mündliche Aufklärungen zu erlangen, welche weniger gegen die Construction eines solchen Küstenbranders, als gegen die Möglichkeit, ihn in der Tiefe zu bewegen und gegen die feindlichen Fahrzeuge zu dirigiren, die gegründetsten Bedenken nachwiesen. Es wurde daher beschlossen, einem Unternehmen von so höchst problematischer Natur nicht näher zu treten.

— (Staats-Anz.) Auf der nördlichen Spitze des feindlichen Königreiches wehen die preußischen und österreichischen Banner. General-Lieutenant v. Falckenstein, dem auch der Prinz Albrecht sich angeschlossen hatte, war den 14. von Frederickshavn aus dorthin gegangen. Der Feind hat diese Expedition nicht geschehen lassen, ohne den Versuch zu machen, das Nordcap seines Vaterlandes zu vertheidigen. Nur etwa eine Meile südlich von Skagen am Dorfe Aalbek versuchte der Feind zu landen. Allein auch dieser Fall war bedacht und deshalb in Aalbek zur Deckung der Etappe ein Commando zurückgelassen worden, welches die Landung durch sein Feuer verhinderte. An demselben Tage näherte sich auch ein feindlicher Kriegsdampfer mit zahlreichen Schleppschiffen der Stadt Frederikshavn; allein, begrüßt von einigen wirksamen Schüssen der dort bereits aufgefahrenen preußischen Geschütze, suchte er eiligst das Weite. Gleichzeitig mit dem Vorgehen der preußischen Truppen gegen Aalborg und darüber hinaus fand unter Leitung des Feldmarschall-Lieutenants Baron Gablenz eine Expedition gegen die westlichen Uebergänge des Lymfjord statt. Auch dort hatte der Feind sich überall zurückgezogen und seine Einschiffung bereits so früh begonnen, daß er nicht mehr erreicht werden konnte. Am 11. Juli wurde der Otte-Sund überschritten und am 13., Nachts 11 Uhr, ward auch der breitere Arm des Lymfjord, welcher nördlich Skive die reiche Insel Mors vom Festlande trennt, vom ersten Echelon des Detachements Graf Bellegarde passirt und Nykjöping, der Hauptort auf Mors-Oe, besetzt. In diesem Augenblicke hält schon die ganze Brigade Kalik die Insel occupirt. Man hofft dort noch viele Cavalleriepferde zu finden, welche die Dänen nicht mehr haben fortbringen können. Außerdem sind hier, wie bei Aalborg und bei Logstör, zahlreiche, zum Theil sehr werthvolle Schiffe mit Beschlag belegt worden. Auf eine sehr kühne Art machten am 13. früh 9 Grenadiere des Regiments Augusta eine Beute. Sie gehörten zur Stabswache des General-Lieutenants v. Falkenstein, der Abends vorher in Frederikshaven war, und sahen, wohl eine halbe Meile vom Ufer entfernt, eine dänische Jacht liegen. In Ruderkähnen näherten sie sich derselben, überwältigten die Besatzung, welche wohl nicht sehr stark gewesen sein mag, und kamen triumphirend mit ihrem Fahrzeuge in Frederikshaven an. — Von dem dänischen Capitain Hammer, welcher auf der Insel Sylt, Föhr 2c. sein Wesen trieb, ist während des Feldzuges schon oft die Rede gewesen. Derselbe lag mit seinen 6 Kanonenjollen und einem kleinen Dampfer auch jetzt wieder in den Gewässern von Sylt, und da das Meer, wenngleich flach, doch sehr breit ist, so konnte man ihm ohne Hilfe von Schiffen schwer beikommen. Dies mußten am 12. Nachmittags die österreichischen Jäger erfahren, welche damals versuchten, vom Lande aus nach Föhr überzugehen. Der Feind war aufmerksam und zwang durch sein Feuer die Boote, wieder umzukehren. Aber am 13. vertrieben die 4 Kanonenboote des inzwischen auf der Höhe von Sylt angekommenen alliirten Geschwaders, nach großer persönlicher Aufopferung, namentlich des österreichischen Fregatten-Capitäns Lindener (vom Stabe des Prinzen Frieden Karl), den Feind aus den Gewässern von Sylt. Die beiden preußischen Kanonenboote „Blitz" und Basilisk" konnten dabei wegen ihrer geringen Größe in diesem seichten Wasser besonders gute Dienste leisten. Jetzt ist Capitän Hammer in Wyk (auf Föhr) blokirt, Sylt ist von österreichischen Jägern und Marinesoldaten besetzt, auch gezogene Geschütze befinden sich bereits auf dem südlichen Ende der Insel. Die Insel Römoe, nördlich von Sylt, ist am 14. Morgens auch schon von österreichischen Jägern besetzt. Inzwischen mehren sich die Anzeichen von der immer größeren Demoralisation, die in der dänischen Armee Platz gegriffen hat. So wurde ein preußischer Parlamentär in Middelfart in den letzten Tagen von den lauten Acclamationen dänischer Soldaten begrüßt, welche Schleswig-Holstein, Preußen und Oesterreich leben ließen, obwohl der preußische Offizier von mehreren dänischen Offizieren begleitet war.

— Der preußische Verlust bei der Einnahme von Alsen beträgt nach der amtlichen Feststellung: todt, bez. an den Wunden gestorben: 4 Officiere, 76 Mann; schwer verwundet: 7 Officiere, 86 Mann; leicht verwundet: 19 Officiere, 173 Mann; vermißt 7 Mann. Gesammtverlust also 30 Officiere, 342 Mann.

— Wir entnehmen aus englischen Zeitungen, daß der dänische Handel in den ostasiatischen Gewässern durch den Aufenthalt der preuß. Schrauben-Fregatte „Gazelle", Commandant v. Bothwell, und durch die Wegnahme einiger Kauffahrer gänzlich danieder liegt. Man vertraut den Dänen keine Ladung mehr an und auch in Amerika wird schon dieselbe Vorsicht angewendet.

— Die „N. A. Z." schreibt offiziös: Der in der „Köln. Ztg." enthaltene Artikel aus Berlin über nahe bevorstehende Veränderungen in der Bewaffnung und Uniformirung unserer Infanterie entbehrt jeder Begründung, da dem Kriegs-Ministerium von diesen angeblichen Veränderungen nichts bekannt ist.

— Wie der „Volks-Ztg." mitgetheilt wird, ist die Nachricht, daß sich der Stadtrath Hagen gleichfalls in einer Beschwerdeschrift an die Regierung gewandt haben soll, unbegründet.

— Dem Rittergutsbesitzer L. J. Meyer auf Krieschow bei Vetschau ist unter dem 12. Juli 1864 ein Patent auf eine Kartoffel-Legemaschine ertheilt worden.

— Die „Kreuzztg." berichtet aus Hannover über die Maßregelung eines Offiziers, der als Hilfsbeamter im Kriegsministerium functionirt, und wegen einer preußenfreundlichen Broschüre, so wie nachdem er in Carlsbad von dem Könige von Preußen empfangen wurde, mißliebig geworden zu sein scheint.

Siegen, 14. Juli. Kreisgerichtsrath Pfotenhauer, der sich durch politische Aeußerungen eine Disciplinaruntersuchung zugezogen hatte, ist zur Strafe mit dem 1. d. M. nach Falkenberg in Oberschlesien versetzt.

Bremen, 14. Juli. Bei einer Probefahrt, welche die preußische Corvette „Augusta" vorgenommen, hat sich gezeigt, daß die, nach den neuesten Principien gebaute Maschine allen Ansprüchen vollständig entspricht. Das Schiff zeichnet sich nicht nur durch seine Schnelligkeit aus, wie es schon seine Construction erwarten ließ, sondern namentlich durch seine ruhige Bewegung, welche den Geschützgebrauch noch unter Umständen vollständig gestattet, wo derselbe bei den meisten Schraubenschiffen schon durch die Vibration 2c. beeinträchtigt wird. Die angestellten Schießproben bestätigten dies. (W.-Z.)

Kassel, 13. Juli. Die „H. M.-Z." schreibt: Seit gestern ist das Gerücht allgemein in der Stadt verbreitet, daß der Professor v. Kaltenborn zu Königsberg zum vortragenden Rathe im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden sei, oder doch sicherlich werde ernannt werden. Die Verhandlungen sollen sehr geheim betrieben sein.

Aus Würtemberg. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht zwei vom 18. Juni (noch vor dem Tode des Königs) datirte Verfügungen des Cultusministeriums, Reformen im Volksschulwesen betreffend. Die erste will dem realistischen Unterricht mehr Geltung verschaffen und ordnet u. A. an, daß in jeder Volksschule Unterricht in Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Naturlehre ertheilt werden soll. Außerdem sind Anordnungen getroffen, wodurch dem Uebelstande, daß bisher in den evangelischen Volksschulen das Zeitmaß für den Religionsunterricht zum Nachtheil der übrigen Fächer nicht selten beträchtlich überschritten wurde, begegnet werden soll, und ist der vorgeschriebene Umfang des religiösen Memoristoffs beschränkt worden.

Kissingen, 15. Juli. Der Kaiser von Rußland ist gestern um 4 Uhr hier angekommen und reist heute mit Ihrer Majestät der Kaiserin von hier ab. Der Kaiser von Rußland kommt im Jahre 1865 wieder hieher. Se. Majestät König Ludwig von Baiern geht heute um 11 Uhr von hier ab.

Wien. (Schl. Z.) Die Verlobung des jungen Königs von Bayern mit der Prinzessin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, ist definitiv.

## England.

— Die Regierung hat eine Belohnung von 100 Pfund Sterl. auf die Entdeckung des Mörders des Herrn Briggs, des Mannes, der neulich in dem Eisenbahnwagen umgebracht wurde, ausgesetzt, eine gleiche Summe wird demselben von dem Bankhause, worin der Ermordete bisher thätig war, zu Theil werden. Die geraubte Uhrkette ist bereits Montags bei einem Goldarbeiter gegen eine andere Kette umgetauscht worden. Bei der Station Bow ist eine große Sammlung von Hüten aller Gestalten und Größen aufgespeichert, die seit der Mordthat gefunden worden sind, und die Polizei hat die Namen einer Anzahl gewiß meist ganz unschuldiger Personen erhalten, welche in jener Nacht ohne Hut oder mit irgend welchen Verletzungen oder Beulen nach Hause gekommen sind. Und solcher Personen giebt es hier in London sehr viele, zumal in einer Sonnabend-Nacht. Die Aerzte sind der Meinung, daß die Schläge auf dem Kopf mit einem sogenannten Lifepreserver versetzt worden seien.

— Durch die Southern Independence Association sind dem Parlamente Petitionen vieler Städte von Lancashire, Cheshire und Derbyshire zugegangen, worin die Regierung aufgefordert wird, Schritte zu thun, um eine Beendigung des amerikanischen Krieges herbeizuführen. Die Petition von Manchester trägt gegen 50,000 Unterschriften, darunter diejenigen vieler der ersten Firmen. Parlament und Regierung sind aber wohl in zu friedlicher Stimmung, besonders jetzt bei dem bevorstehenden Schlusse der Session, um von diesen Demonstrationen besondere Notiz zu nehmen.

— Der „Great Eastern" hat bei Sheerneß angelegt, um dort das von Glaß und Elliot fabricirte Kabel des atlantischen Telegraphen an Bord zu nehmen. Die Einschiffung des Kabels wird jedoch nicht vor Juni 1865 vollendet sein; alsdann beabsichtigen die Unternehmer mit der Legung des Kabels zu beginnen.

## Frankreich.

— Die Pariser „Opinion Nationale" bespricht den Artikel der Berliner „Nordd. Allg. Z.", worin diese ihre Freude über den „bankerotten Parlamentarismus in Copenhagen" ausdrückt. Die „Nordd. Allg. Z." wird darin gehörig gegeißelt. Zu bedauern ist nur, daß derartige preußische Blätter dem Auslande gegenüber die große nationale Sache Schleswig-Holsteins compromittiren. Gerade dadurch glaubt das Ausland ein Recht zu haben, den Kampf für Schleswig-Holstein nicht als einen berechtigten Kampf für die Freiheit und das Recht eines deutschen Volksstammes zu betrachten.

## Rußland und Polen.

— (Osts.-Ztg.) Unter den in der Warschauer Citadelle inhaftirten zahlreichen politischen Gefangenen befinden sich 27 ehemalige Mitglieder und Agenten der National-Regierung, die täglich dem ihr Schicksal entscheidenden kriegsgerichtlichen Urtheilsspruch, der wahrscheinlich auf den Tod lauten wird, entgegensehen. Auch die Untersuchung gegen die Anstifter des Attentats auf den Statthalter Grafen Berg und Theilnehmer an demselben ist bereits geschlossen, und die Sache dem Kriegsgericht zur Aburtheilung übergeben. — Im Gouvernement Augustowo ist den polnischen Gutsbesitzern und überhaupt allen Polen von Adel, so wie den katholischen Geistlichen eine abermalige Contribution in der Höhe des doppelten Betrages der sogenannten Ofiarasteuer auferlegt, die von Militair-Detachements eingezogen wird.

## Dänemark.

Kopenhagen, 13. Juli. Nachstehende Adresse an den König circulirt hier zur Unterzeichnung: „Durchdrungen von der Ueberzeugung der Nothwendigkeit der Verzichtleistung auf den Weg, welcher bis jetzt nur zu schmerzlichen Verlusten und tiefen Erniedrigungen führte, haben wir voll Freude den Beschluß Ew. Maj. begrüßt, den Thron mit neuen Rathgebern zu umgeben. In der Wahl, welche Ew. Maj. alsdann getroffen haben, erblicken wir eine Bürgschaft dafür, daß die Bestrebungen Behufs Rückgewinnung der Segnungen des Friedens in die richtige Spur gelangen werden, während wir uns dessen überzeugt halten, daß die Männer, welche jetzt in dem Rathe des Königs Sitz haben, allgemeines Vertrauen besitzen. Bereit dazu, die Opfer darzubringen, welche die Errettung des Vaterlandes noch fordern dürfte, ersuchen wir Ew. Maj., in königl. Gnade diesen Ausspruch entgegenzunehmen, den auf den Stufen des Thrones niederzulegen lediglich die Liebe zum Vaterlande und das Bewußtsein in Betreff des Ernstes und der entscheidenden Bedeutung des Augenblickes uns veranlaßt haben." Die Adresse trägt schon zahlreiche Unterschriften.

## Asien.

— Aus Hongkong, 29. Mai, meldet man der „Hamb. Börs.-H.": „Die Nachricht, daß die dänischen Schiffe „Danebrog" und „Frederik VII." von der preußischen Dampfcorvette „Gazelle" aufgebracht seien, hat sich nicht als richtig

herausgestellt. Dagegen hat dieselbe die ebenfalls unter dänischer Flagge fahrenden Schiffe „Falk", „Caroline" und „Catharine" aufgebracht und sollte ein Prisengericht zusammentreten, um über diese Schiffe abzuurtheilen. Die Schiffe „Bessle Siewright", „Therese Auguste" und „Dannebrog" liegen oberhalb Taku im Revier eingeschlossen und wagen nicht abzugehen, bevor die „Gazelle" die dortigen Gewässer verlassen hat.

---

## Danzig, den 18. Juli.

So eben, 2½ Uhr Nachmittags, ist folgendes Telegramm an den Herrn Commerzienrath Goldschmidt von Berlin eingetroffen:

**„Der Handelsminister an die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig: Am 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr, tritt Waffenruhe zu Lande und zu Wasser ein und dauert bis zum 31. d. Mts., Abends 12 Uhr. Die Blokade ist während dieser Zeit aufgehoben. Im Auftrage: Rhoden."**

* [Rapport aus Neufahrwasser.] Gestern im Laufe des Tages war kein dänisches Schiff in Sicht; jedoch Abends kam ein Dampfer (Schooner) wieder um Hela, welcher sich die Nacht über daselbst aufhielt. Heute früh kam ein kleiner Dampfer aus Ost; beide gingen darauf in die Bucht hinein.

* Von den Mannschaften des 3. Garde-Regiments zu Fuß erhielten für Auszeichnung bei dem Sturm auf Düppel folgende das Militair-Ehrenzeichen zweiter Klasse: Feldwebel Schneider und Petitjean, Sergeanten Roediger und Preuß, Unterofficiere Hoedicke, Neuß, Ruhnau, Schulz und Zühlsdorff, Gefreite Aders, Kleefeldt, Szerreck, Tobold, Luplow, Goetsch, Brandt und Broese, Grenadiere Peters I., Saeck, Rohnke, Laß, Weichbrodt, Panneck, Zink, Seidenkranz, Fromm, Grimm, Diedrich, Ortmann und Derwatis.

* In der amtlichen Verlustliste des 1. combinirten preußischen Armeecorps pro 27.—29. Juni (Einnahme von Alsen) finden wir folgende Namen: Musketier Johann Fehlauer aus Thorn, leicht verwundet (Streifschuß an der Stirn); Musketier Rudolph Wöhl aus Marienwerder, todt; Adjutant des Füsilier-Bataillons, Premierlieutenant H. C. Alex. v. Versen aus Bromberg, schwer verwundet (Schuß in das rechte Schienbein), liegt im Johanniterlazareth Wester-Schnabeck; Füsilier Gottlieb Golding aus Gr. Gannau, Kreis Wehlau, leicht verwundet, die Zehen des rechten Fußes zerschossen (Lazareth Ulderup).

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 16. Juli.] Der Arbeiter K. J. Krause und der Arbeiter F. Mierau haben in der Zeit vom Januar bis März c. eine erhebliche Anzahl von Diebstählen, theils durch Anwendung falscher Schlüssel, theils durch Einbruch in bewohnte Gebäude verübt, und zwar: 1) im Januar c. dem Fräulein Johanna Cohn aus einem zwei Treppen hoch im Hausflur befindlichen verschlossenen Schranke eine Menge Kleidungsstücke; 2) um dieselbe Zeit dem Tischlermeister Cordes aus seiner verschlossenen Wohnstube verschiedene Herrenkleider; 3) im Februar c. dem Hauptmann v. Brunn aus dessen auf Neugarten belegenen Wohnung eine Menge Wäsche; 4) ebenfalls im Februar c. dem Kaufmann Skorka aus einem verschlossen gewesenen Behältnisse Betten; 5) um dieselbe Zeit dem Hauptmann v. Bötticher aus einer parterre belegenen Stube seiner Wohnung verschiedene Sachen und seinem Burschen verschiedene dem Militairfiscus gehörige Montirungsstücke; 6) um dieselbe Zeit aus einer verschlossenen Trödlerbude in Elbing verschiedene Männerkleidungsstücke; 7) im März c. aus der Comtoirstube des Kaufmanns Fademrecht verschiedene Comtoir-Utensilien und aus dem Keller des Kaufmanns Sichtau 27 Flaschen Wein, gemeinschaftlich und nach vorangegangener planmäßiger Vorbereitung. Sie räumten die Verübung dieser Diebstähle durchweg ein und geben zu, daß sie sich zur fortgesetzten Verübung von Diebstählen verbunden hatten. Die Diebstähle sind meist in der Wohnung und in Gegenwart der Werftarbeiter Goetzke'schen Eheleute besprochen worden und haben diese die meisten der gestohlenen Gegenstände den Dieben, wissend daß sie gestohlen waren, abgekauft. Der Ehemann Goetzke ist in dieser Beziehung nur in zwei Fällen der Hehlerei verdächtig geworden. Außerdem haben noch die unverehelichte Kaminski und die unverehelichte Renate Krause an den Vortheilen der Diebstähle, letztere auch an einem Diebstahle Theil genommen und sind deßhalb ebenfalls der Hehlerei resp. des Diebstahls angeklagt. Goetzke, Kaminski und die Krause bestreiten zwar, indessen ist es nach Lage der Sache unzweifelhaft, daß ihnen die genaueste Kenntniß von den Diebstählen beigewohnt hat. Bei Krause und Mierau wurde die Mitwirkung der Geschworenen ausgeschlossen. Das Verdict derselben lautete gegen sämmtliche übrigen Angeklagten auf Schuldig, aber die erschwerenden Umstände bei dem Arbeiter Goetzke, der unverehelichten Krause und der Kaminski wurden verneint. Der Gerichtshof erkannte gegen Krause 6 Jahre Zuchthaus, Mierau 5 Jahre Zuchthaus, Frau Goetzke 5 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer, Arbeiter Goetzke 3 Monate Gefängniß, unverehelichte Krause 6 Monate Gefängniß, unverehelichte Kaminski 1 Monat Gefängniß, und überall Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Mit dieser Verhandlung wurde die gegenwärtige Schwurgerichts-Periode geschlossen.

* Heute Abend findet ein Doppelconcert der Buchholz'schen und Keil'schen Capellen im Selonke'schen Etablissement, wobei sämmtliche für dasselbe engagirte Künstler mitwirken werden, statt. Wegen der Reichhaltigkeit des Programms fallen die Pausen aus.

* Nächsten Mittwoch, 20. Juli, wird Herr J. C. Behrend das erste große Kunstfeuerwerk im Schützengarten abbrennen, wobei allerlei Novitäten zur Anschauung kommen werden. Dem Feuerwerk voran geht ein Concert der Winter'schen Kapelle.

* In einem Keller des Hauses Heiligegeistgasse 92, in welchem neben Brennmaterial ein Faß Petroleum lagerte, beging gestern Morgen gegen 10 Uhr ein Arbeiter die Unvorsichtigkeit, bei einem offenen Lichte jenes so leicht Feuer fangende Beleuchtungsmaterial abzuzapfen. Sofort entzündete sich dieses und nur das schnelle Zudrehen des Hahns des Fasses, sowie schnell über dasselbe gedeckte nasse Tücher verhinderten den Ausbruch eines intensiven Brandes. — Die Feuerwehr war zur Stelle.

Marienwerder. (G.) Die hiesige Königl. Regierung hat das bekannte von Gumbinnen ausgegangene Abmahnungsrescript an die Lehrer in Betreff des Besuchs der diesjährigen Provinziallehrerversammlung, dem die übrigen Bezirksregierungen der Provinz beigetreten sind, ad acta gelegt und den Schullehrern nicht mitgetheilt. Es ist daraus ersichtlich, daß die genannte Behörde die Ueberzeugung gewonnen hat, daß jene achtbare Versammlung, die sich zur allgemeinen Aufgabe gestellt hat, zeitgemäße pädagogische Fragen zu erörtern, weit entfernt davon ist, Tendenzen zu verfolgen, die ein Entgegenwirken der Behörden rechtfertigen könnten.

Graudenz, 16. Juli. (G.) Durch das schnelle Steigen der Weichsel ist, wie aus den Niederungen gemeldet wird, auf den Außendeichen mancher Schaden angerichtet worden. Auch sollen Kaufleute, welche in der Gegend von Thorn auf der Weichsel Holz zur Verflößung nach der Brahe stehen hatten, bedeutende Verluste erlitten haben, da ca. 1000 Tafeln von ihren Lagerstätten losgerissen und stromabwärts getrieben sein sollen.

± Thorn, 17. Juli. Das hiesige Comité für Schleswig-Holstein hat dem geschäftsführenden Ausschusse in Frankfurt a. M. 300 Rp mit dem Wunsche und Anheimgeben übersandt, ob es nicht zweckmäßig wäre, diese Summe der Ausführung von Bauers Küstenbrander zu überweisen. — Die Umgestaltung des hiesigen Kreisblattes hat sehr viele der angesehensten Kreiseingesessenen nicht gleichgiltig gelassen, vielmehr durch das hiesige „Thorn. Wochenbl." zu der Erklärung veranlaßt, „daß sie künftig ihre geschäftlichen und gewerblichen Anzeigen durch das „Thorner Wochenbl." veröffentlichen werden, und ersuchen sie daher alle diejenigen, welche mit ihnen in Verbindung bleiben oder solche anknüpfen wollen, auch ihre Anzeigen ihnen durch gedachtes Blatt bekannt zu machen, da sie den in dem neuen, ohne Zustimmung der Kreisstände herausgegebenen Kreisblatte veröffentlichten Inseraten keine Aufmerksamkeit schenken werden." Eine große Anzahl hiesiger Geschäftsleute hat auf diese Erklärung bereits zustimmend geantwortet. — Morgen geht von hier das letzte (das erste) Bat. des Königl. Infanterie-Regts. Nr. 41 per Eisenbahn nach Königsberg ab. Man sah das Regiment von hier sehr ungern scheiden, und bekundete sich das gute Verhältniß, welches sich während eines Jahres zwischen den Regimentsangehörigen und der Bevölkerung gebildet hatte, auch durch die stets sehr zahlreiche Gesellschaft, welche sich zur Abfahrt der beiden ersten Bataillone auf dem Bahnhofe eingefunden hatte. Die Regiments-Kapelle, welche einen tüchtigen Musiker, Hrn. Scheffler, als Dirigenten besitzt, hat sich durch ihre musikalischen Leistungen hierorts ein gutes Andenken gesichert. — Eine große Zahl der Mitglieder des hiesigen „Turnvereins für Erwachsene" hat sich gestern Abend nach Culm begeben, um mit dem dortigen Vereine heute das Stiftungsfest desselben zu begehen. — Die Aussicht auf eine „gute" Ernte in unserer Gegend hat sich getrübt. Der Weizen hat sich überall gelagert, wo er dicht stand, und dürfte nur ein mageres und leichtes Korn gewähren. Der Roggen steht gut, aber dünn. Der Rübsenertrag ist noch nicht vollständig zu ermessen, allein dem vorjährigen dürfte er nicht gleichkommen. Die Erbsen haben sich zwar erholt, aber ein „schönes" Erbsenfeld ist selten zu sehen. Die Kartoffeln stehen gut, und lassen heute, wenn die Krankheit sie verschont, einen guten Ertrag erwarten.

△ Pillau, 14. Juli. Seit dem 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, ist das dänische Blokadeschiff hier nicht mehr gesehen worden und haben wir allen Grund, anzunehmen, daß dasselbe bereits zur Vertheidigung Seelands zurückgezogen ist. Vorgestern näherte sich ein Schooner dem Hafen, wendete aber vor demselben und hielt nordwärts ab, wahrscheinlich um nach Memel zu gehen. Man muthmaßt hier, daß derselbe keine dänischen Schiffe gesehen hat, und nur die Furcht vor der papiernen Blokade das Schiff vom Einlaufen in den hiesigen Hafen abgehalten hat. Es war nichts zu bemerken, was das Schiff von dem Einlaufen in den hiesigen Hafen abhalten könnte. — Wenn übrigens vor einiger Zeit der Frachtbericht der Hartung'schen Zeitung der gedrückten Stimmung Erwähnung that, welche hier in Pillau bei dem Wiedereintritt der Blokade geherrscht haben soll, so kann ich Sie versichern, daß dieselbe sich nur auf einen sehr kleinen Kreis von Personen erstreckt. Unsere Arbeiter, welche sonst auf den Schiffen arbeiten, haben jetzt durch die mit Energie betriebenen Hafen- und Eisenbahnbauten, so wie durch die Arbeit an den Gräben der Festung, reichlich Gelegenheit zur Arbeit und zu lohnendem Verdienst, und nur die Kaufleute, welche allein aus der Spedition der Schiffe ein Geschäft machen, sind ohne Beschäftigung. Indessen sieht man auch ihnen eine Gedrücktheit eben nicht an.

---

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Juli 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen unverändert, | | | Preuß. Rentenbr. | 97¾ | 97¾ |
| loco ..... | 36⅝ | 36½ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 84½ | 84½ |
| Juli-August . | 36¼ | 36⅜ | 4% do. do. | — | 96½ |
| Septbr.-Octbr . | 37¾ | 37⅞ | Danziger Privatbk. | 103½ | — |
| Spiritus Juli . | 15⁵/₂₄ | 15¼ | Ostpr. Pfandbriefe | 85¾ | 85⅞ |
| Rüböl do. . | 13¼ | 13¹/₂₄ | Oestr. Credit-Actien | 85¼ | 85⅜ |
| Staatsschuldscheine | 90¾ | 90¾ | Nationale..... | 71 | 70⅞ |
| 4½% 56er. Anleihe | 102 | 102 | Russ. Banknoten . | 83⅝ | 83 |
| 5% 59er. Pr.-Anl. | 106⅝ | 106¼ | Wechselc. London | — | 6. 21¼ |

Fonds behauptet.

Hamburg, 16. Juli. Getreidemarkt. Weizen angenehmer, loco fest. Roggen angenehmer; Inhaber pr August ab Königsberg verlangen 57 Rp. Oel October 28⅛—28, ruhig. Kaffee 1000 Sack Brasil verkauft. Zink 1000 Ctr. Sept.-Oct. 16¼.

London, 16. Juli. Türkische Consols 51⅜. — Schönes Wetter. — Consols 90⅞. 1% Spanier 44½. Mexikaner 29½. 5% Russen 90. Neue Russen 88½. Sardinier 84½.

Liverpool, 16. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Markt fest.

Middling Georgia 31½, Fair Dhollerah 23¼, Middling fair Dhollerah 22½, Middling Dhollerah 21½, fair Bengal 18, Middling fair Bengal 16½, Middling Bengal 14½, China 19¾.

Paris, 16. Juli. 3% Rente 66, 40. Italienische 5% Rente 68, 30. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 48⅞. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 406, 25. Credit mob.-Actien 1030, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 532, 50. — Auch heute war die Börse geschäftslos.

---

Danzig, den 18. Juli. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 64/65—66/67—68/69—70/72/73½ Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30 ℔. von 62/63—65/66 Sgr.
Roggen 120/123—125/126 ℔ von 38/39—40/41 Sgr.
Erbsen 44—47 Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115 ℔. von 32/32½—34/34½ Sgr.
do. große 110/112—114/116 ℔. von 33/34—35/36 Sgr.
Hafer 24—28 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W.

Bei recht lebhafter Kauflust sind heute 700 Lasten Weizen gehandelt und wurden dafür fl. 5 pr Last höhere Preise als am Sonnabend bewilligt. Doch bezieht sich solches nur auf helle und feine Qualität, Mittel- und abfallende Gattungen blieben unbeachtet. Bezahlt ist für 129 ℔ roth fl. 390, 128/9, 129 ℔ hellfarbig fl. 410, 420, 131 ℔ hellbunt fl. 425, 132 ℔ desgl. fl. 430, 130 ℔ recht hell fl. 427½, 435, 131/2, 132 ℔ hochbunt fl. 445. Alles pr 85 ℔. — Roggen ebenfalls in guter Kauflust. Am Sonnabend Abends wurden noch 150 Lasten, am heutigen Markte 250 Lasten gekauft. 122/3, 124/5 ℔ fl. 225, 227½ pr 81⅚ ℔ bezahlt. — Rübsen noch ohne Handel. — Spiritus ohne Zufuhr.

* **London**, 15. Juli. [Kingsford & Lay.] Am 9. war es bewölkt und kalt seitdem ist das Wetter aber wärmer gewesen; der Wind war meist NO. Je mehr sich die Körner an der Weizenpflanze entwickeln, je mehr zeigt sich der Einfluß des ungünstigen Wetters und es kann nicht bezweifelt werden, daß der Ertrag bedeutend geringer sein wird, als er unter günstigern Umständen sich gezeigt haben würde. In einigen Districten scheinen auch Bohnen sehr gelitten zu haben. Das Weizengeschäft war in dieser Woche äußerst fest und man mußte für englischen Weizen meistens höhere Preise zahlen; fremder war weniger gefragt und für specielle Sorten wurden sogar etwas niedrigere Preise angenommen, so hier für russische, in Liverpool für amerikanische. Mit allen Sorten Sommer-Getreide war es sehr fest und es herrschte dafür eine steigende Tendenz, nur russischer Hafer hier am Platze stellte sich in Folge der großen Zufuhren völlig 6 d pr Qr. billiger. Mehl war zu alten Preisen mäßig gefragt. Seit letztem Freitag sind nur 2 Ladungen Gerste und 1 Mais an der Küste rapportirt worden, und es war gestern nur noch 1 Ladung Weizen an der Küste zum Verkauf. Für Weizen zeigt sich ferner einige Nachfrage, doch haben die von den Inhabern gestellten höheren Forderungen größere Umsätze gehindert, Mais bleibt begehrt und ist 6d—1s pr Qr. besser bezahlt worden, Gerste ist 6—9d pr Qr. gestiegen und in Leinsaat ist ein beträchtliches Geschäft zu 6d 1s pr Qr. höheren Preisen gemacht worden. — Die Zufuhren von englischem Weizen sind klein, von fremdem mäßig, von Gerste ist gar nichts angekommen, sehr viel aber von englischem wie fremdem Hafer. Der heutige Markt war sehr schwach besucht, englischer Weizen war knapp und holte die äußersten Preise vom vorigen Montag, für fremden hielten die Inhaber auch fest auf die Sätze jenes Tages. Alle Sorten Sommer-Getreide haben eine steigende Tendenz.

---

## Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 16. Juli. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Das Geschäft nahm in der verflossenen Woche einen ruhigen Verlauf; es fanden zwar in einigen Artikeln Preissteigerungen statt, doch hatten dieselben keine bedeutenden Umsätze zur Folge. In Roheisen ist unser Markt momentan auf die heimischen Producte angewiesen und vermochten die Schwankungen des Glasgower Markts auch keinen Einfluß auf unsere Preise auszuüben. In der Vorwoche hatte in Schottland die Speculation Preise bedeutend gesteigert, heute sind dieselben jedoch auf den alten Standpunkt zurückgekehrt und notirt man Warrants 58s 9d, Coltneß 62s 6d, Langloan 58s 3d pr Ton Casse. — Hiesige Notirungen: Schottisch nominell 52 Sgr., englisch 48 Sgr., schlesisches Roheisen besser im Preise. Holzkohlen-Roheisen 52½ Sgr. hier, Coaks-Roheisen 40½—41 Sgr. loco Ofen. Stabeisen gewalzt 3⅔—3⅚ Rp., geschmiedet 4½ Rp. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Rp., zu Bauzwecken 2¼—3 Rp. pr Ctr. — Die Preise für Zink erfuhren eine weitere Steigerung. Juli-Lieferungen gar nicht erhältlich, August-Lieferung zu hohen Preisen gekauft und gefragt. Letzte Notirungen W. H. à 7 Rp. 20 Sgr., gewöhnliche Marken 7 Rp. 16 Sgr. Casse pr Ctr. bei Partien von 500 Ctr. ab Bahnhof Breslau. London notirt 25 £, W. H. 26 £ 6s 4d. — Zinn still und wenig begehrt. Banca 37 Rp., engl. Lammzinn 36 Rp. pr Ctr., im Detail 1 Rp. höher. Kupfer in fester Haltung. Die englischen Berichte bringen eine Erhöhung der Kupferpreise von 5 £. Eigner bestehen daher auf hohen Forderungen, die theilweise auch erreicht wurden. Der Umsatz beschränkt. Russisch Paschkow 42 Rp., Demidoff 37½ Rp., englisches Tough 32 Rp., best selected 33 Rp. pr Ctr. — Blei. Preise sind höher und disponible Waare gefragt; Eigner wollen zu momentanen Notirungen nicht abgeben und weitere Preisbesserung abwarten. Tarnowitzer 6⅔—⅚ Rp., Sächsisch 6⅔—¾ Rp. pr Ctr. — Kohlen begehrt. Notirungen unverändert. Nußkohlen 21—22 Rp., Stückkohlen 23 Rp., Grubenkohlen 21 Rp. pr Last. Schlesische und westfälische zu gleichen Preisen im Handel.

---

## Wolle.

Berlin, 15. Juli. Indem wir daran erinnern, daß der Verkehr mit den Kämmern während des Juni-Marktes ein sehr bedeutender war, ist es bemerkenswerth, daß sich während der letzten beiden Wochen schon wieder eine mehrfache Frage Seitens dieser Herren gezeigt hat, und auch 700 Ctr. Russen Anfangs der 50er, 600 Ctr. Hinterpommern Anfangs der 70er und einige Hundert Ctr. geringe Qualitäten verkauft wurden. Heut ist der Director einer bedeutenden rheinischen Kammgarn-Spinnerei eingetroffen. Dagegen steht der flaue Schluß des hiesigen Marktes, der Gang des Marktes in Königsberg, sowie die schlechten Nachrichten aus Amerika der lebhafteren Entwickelung des Geschäftes in Tuchwollen entgegen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir leider auch in diesem Jahre die Bemerkung hinzufügen, daß fast alle Wollen stark im Zurückgehen begriffen sind, und einzelne Producenten sich durch mangelhafte Wäsche für die billigeren Vorverkäufe zu entschädigen gesucht haben. Der Umsatz in Tuchwollen war deshalb auch unbedeutender, als er sonst in dieser Zeit zu sein pflegt, und erwähnen wir nur der Einkäufe zweier Hamburger Händler, bis jetzt 6—700 Ctr. Inländische und rheinische Tuchfabrikanten sehr zurückhaltend. Von Locken wurden mehrere Hundert Ctr. aus dem Markt genommen, und bedangen Mecklenburg. und Vorpommern 48—52 Rp., Hinterpomm. bis 54 Rp., Märkische bis 58 Rp.

---

**Neufahrwasser**, den 17. Juli 1864. Wind: NNW.

Gesegelt: Bakker, Uranus, Bremen, Holz. — Thesen, Freir, Liverpool, Getreide.

Den 18. Juli. Wind: West.

In Sicht: 2 dänische Kriegsschiffe.

**Thorn**, 16. Juli 1864. Wasserstand: + 6 Fuß 9 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Marschlick, Rehtz u. Co., Alkali.

Von Magdeburg nach Warschau: Krentzlin u. Liepelt, Müller u. Weichsel Nachfolg., diverse Güter. — Dies., Andreae, Farbwaaren. — Dies., Matthée, Eisenwaaren, Braunstein ꝛc.

Stromab: L. Schfl.

Hauser, Hauser u. Wahl, Dzikow, Danzig, 260 St. h. H., 4439 St. w. H., 58 L. 25 Schfl. Wz., 18 42 Rg.
Ders., Dies., do., do., Damme, 14. 38 Wz., 61 46 do.
Kannewischer, Lauterbach, Przedborz, Stettin, 14,499 St. h. Schwellen, 1173 St. w. H., 6⁴/₁₅ L. Faßh.
Grunell, Ders., do., do., 7799 St. h. Schwellen, 506 St. w. H.
Summa: 73 Lst. 3 Schfl. Wz., 80 Lst. 28 Schfl. Rog.

## Fondsbörse.

* Danzig, 18. Juli. London 3 Mon. 6. 21 G. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br., 142 bez. Staatsschuldscheine 90¾ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 96½ Br. Staatsanleihe 4½% 102¼ Br. Danziger Privatbank 103½ bez. Preußische Rentenbriefe 97½ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Juli | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 17 | 12 | 336,91 | + 17,6 | NNW. mäßig, hell und wolkig. |
| 18 | 8 | 334,78 | + 14,6 | W. do. do. |
| | 12 | 335,06 | + 16,3 | NNW. do. bewölkt. |

Die am 17. d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter **Emma** mit Herrn **C. Kellner** zeigen wir ergebenst an.
Danzig, den 17. Juli 1864. [4227]
**F. Lange** nebst Frau.

Wir wurden heute durch die Geburt eines Knaben erfreut. [4250]
**Levin Freudenthal** und Frau.

Wiederum entriß uns der unerbittliche Tod ein geliebtes Kind, heute Morgen ¼ nach 8 Uhr starb unser freundliches Lenchen im Alter von vier Jahren nach viertägigem schwerem Leiden an der Halsbräune. Allen Bekannten und Freunden dies zur Nachricht und bitten um stilles Beileid die tief betrübten Eltern
[4255] Agnes und **Rudolf Dentler.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Preuß zu Elbing ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

**den 29. August cr.,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Elbing, den 6. Juli 1864. [4230]
**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Commissar des Concurses.**
Heßner.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns S. N. Jacoby zu Rosenberg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

**den 17. August d. J.,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 2 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungs-Recht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Rosenberg, den 11. Juli 1864. [4221]
**Königl. Kreis-Gericht**
**Der Commissar des Concurses.**

## Große Wein-Auction.

Durch den unterzeichneten Mäkler sollen hier am **Freitag, den 22. d. Mts.,** 10½ Uhr Vormittags, und während der folgenden Tage in den Kellereien Wilhelmsstraße No. 9 öffentlich verkauft werden in Partien von mindestens 4 Oxhoften:

**Ca. 196 Oxhoft französische Rothweine,**
**= 123 = = Weißweine,**
**= 25 = Rhein- u. Moselweine,**
**= 7 = div. Weine, Ungar, Malaga 2c.,**
**ca. 351 Oxhofte Weine.**

Die französischen Weine sind meistens 1862er Gewächs.
Die Bezahlung erfolgt per Cassa oder durch feine 3-Monat-Accepte.
Proben stehen in der Auction oder vorher zur Verfügung. [4239]
Stettin, den 16. Juli 1864.
**Eduard Ribbeck,**
vereidigter Mäkler.

## Herings-Auction i. Memel.

**Donnerstag, den 21. Juli,** Vormittags 10 Uhr, sollen für fremde Rechnung vor der Heringsbrake hierselbst so eben eingetroffene
**160/1 Tonnen Schottische Matjes-Heringe und**
**20/2 Tonnen Schottische Matjes-Heringe,**
im Ganzen oder in getheilten Posten durch mich verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einlade. [4246]
Memel. **J. N. Freundt,** Mäkler.

**Heymann's**
## Termin-Kalender a. 1865,
a. für Justizbeamte, b. für Rechtsanwälte 2c., sind so eben eingetroffen bei
**Gustav Herbig,**
vormals [4249]
**Léon Saunier'sche Buchhandlung.**

**Russische und Polnische Banknoten,** sämmtliche fremde Geldsorten, bezahle ich mit dem höchsten Preise und vermittele den An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren zum Tagescours.
**F. Reimann,**
Bank-, Fonds- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt
**31.** [4232]

## Alle Sorten Klystirspritzen,
**Irrigators, Klysopomps, Meyer'sche Uterus-Douchen und Gummispritzen zum Selbstclystiren, Gummiflaschenspritzen, Kinder-, Mutter-, Hals-, Ohr- u. Wundspritzen** 2c., so wie thierärztliche und Insectenspritzen empfiehlt **C. Müller,**
[4234] Jopengasse am Pfarrhof.

Die
## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia
versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern** — **Miethen** — gegen **feste** Prämie.
Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Preuß. Courant.
Der unterzeichnete Haupt-Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und ist für deren accurate und prompte Erledigung stets besorgt.
**F. E. Grohte,** Haupt-Agent,
[4206] Jopengasse No. 3.

## Englische glasirte Steinröhren
zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst [3422]
**Hugo Scheller,** Gerbergasse 7.

## Den Bruchleidenden
empfiehlt seine **Bruchbänder, Nabel-** und andere **Bandagen mit engl. Federn,** leicht und bequem zu tragen, **Suspensorien** für alle Fälle, **Catheter und Bougies,** Urinos für Herren u. Damen, **Gummistrümpfe u. -Garn, Leib- und Fontanellbinden,** Milchpumpen, Brustwarzenbilder, **Gummi-Luftkissen** und **Steckbecken** bester Sorte, **Bettunterlagenstoff, Leinwand- und Flanellrollbinden** 2c.; überhaupt Artikel, die zur Krankenpflege gehören, zu billigen und festen Preisen.
NB. **Auswärtige Aufträge** werden prompt effectuirt. [4235]
**C. Müller,** geprüfter Bruchbandagist,
Jopengasse am Pfarrhof.

**Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen**
von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

## EAU D'ATIRONA
oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 30 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 Sgr. das kleine und 12 Sgr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 9 Sgr. und 15 Sgr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 10 Sgr. und in Schachteln zu 6 Sgr. und zu 3 Sgr. **Eispomade** von längst anerkannter Vorzüglichkeit à 5 Sgr. und 10 Sgr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 Sgr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.
**Carl Kreller,**
Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Danzig bei
[4261] **Albert Neumann.**

Meine neue, direct aus Berlin bezogene und nach Pariser Modellen angefertigte höchst elegante Maskengarderobe, für Herren und Damen, beehre ich mich einem hochlöbl. Adel und geehrten Publikum, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande, hierdurch ganz ergebenst zu Maskeraden, Polterabenden, Liebhabertheatern u. dgl. unter Zusicherung der promptesten und billigsten Effectuirung, in Erinnerung zu bringen.
Danzig. **W. Klabunde,** Wittwe
Matzkauschegasse No. 4 in der Nähe des Langenmarktes.

Die
## Fabrik f. landwirthschaftliche Maschinen
des
**C. Laechelin**
in Danzig,
Wallgasse 7, nahe der Mottlauer Wache,
empfiehlt ihre vorzüglichen Dreschmaschinen mit 2spännigem Roßwerk, welche sich von den bisherigen wesentlich unterscheiden; dieselben haben ganz schmiedeeiserne Dreschkörbe u. Flegel, Wände von Eisenblech, schraubenförmig gewundene Korb- und Flegelstäbe, mechanische Korbstellung mit Zeigerapparat, sind von großer Haltbarkeit und auf Rollen stehend leicht weiter zu bewegen, sie geben vollständigen Reindrusch und durchaus keine Körnerbeschädigung;
ferner ihre Häckselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen bester Construction, Schrotmühlen mit 2füßigen Steinen und gewöhnlichem Roßwerkbetrieb, englische Drillmaschinen nach Garrett & Son zur Reihensaat, Wieseneggen, Oelkuchenbrecher, welche die Kuchen zu Mehl zerkleinern, Garten- und Feuerspritzen. [4144]

## Die Seidenfärberei
von
**Wilhelm Falk,**
Breitgasse 14, neben der Elephanten-Apotheke,
empfiehlt sich im Auffärben aller seidenen und halbseidenen Zeuge, Blonden, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffe in allen Farben; Tuch-, Lama- und Doublestoff-Mäntel werden in ein ganz ächtes Braun, Schwarz und das jetzige Modenlila umgefärbt. Da ich meine eigene Presse und Decatir-Einrichtung habe, so bin ich im Stande, die Stoffe so herzustellen, als wenn sie von der Elle geschnitten wären. [4185]
**Wilhelm Falk,**
Teinturier de France.

Die lithographische Anstalt von
**Julius Werner,**
Brodbänkengasse No. 10,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller lithogr. Arbeiten, bei prompter und reeller Bedienung; so wie mit Verlag von kaufmännischen Formularen.

Ein großes herrschaftl. Grundstück, Rechtstadt, Thoreinfahrt, großer Hofraum, Stallungen, Remise 2c. ist aus freier Hand bei 3 bis 4 Mille Anzahlung billig zu verkaufen. **Selbstkäufer** belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4174 abzugeben.

Den Herren, welche in Littauen oder Masuren Güter kaufen wollen, kann der **Güter-Agent E. Matern in Insterburg,** bestens empfohlen werden. Derselbe kann jeder Zeit Vorschläge von den kleinsten mit 500 Rt. bis zu den größten mit 100,000 Rt. Anzahlung machen. [3604]

Ein freundliches Landgut in bester Gegend Hinterpommerns, nahe der Bahn, ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Selbstkäufer, die 15,000 Rt. anzahlen können, wollen sich sub S. K. poste restante franco nach Neustettin wenden.

Die Restauration von 8 Parterre-Zimmern, mit Gasbeleuchtung, sowie mit einem Eiskeller in seinem Hause zu Thorn, in der sehr frequenten Seglerstraße, ist der Unterzeichnete Willens zum 1. October c. zu verpachten. Näheres auf Franko-Anfragen theilt mit **H. L. Drabandt,** Thorn, Kl. Gerberstraße. [4243]

**Niederlage.**
Alle Sorten **Draht-Gewebe zu Cylinder- und Schüttersieben,** wie auch alle Sorten Siebe, wie **Staub-, Gersten-, Erbsensiebe** 2c. offerirt zu den billigsten Preisen [4188]
**E. Spohrmann,**
Schmiedegasse 23 in Danzig.

**Ein Destillir-Apparat, 250 bis 300 Quart Inhalt, wird von H. J. Liebert in Marienwerder zu kaufen gesucht.** [4202]

**Ripspläne,** c. 12 Ellen lang, c. 4½ E. breit, von 4 Rt. pro Stück ab, empfiehlt
[4066] **Otto Retzlaff.**

**Geprüfte Dachpappen,** bester Qualität, offerirt mit Rt. 3 pr. 150 □'. Das Eindecken der Dächer wird billigst, bei schneller Ausführung übernommen. [4029]
**Th. Kirsten,**
Frauengasse No. 31.

Ein fast neues mahagoni Billard mit gedrehten Füßen, mit Queues und sämmtlichem Zubehör, ohne Bälle, steht zu verkaufen bei
[4231] **R. Plath** in Marienburg.

Gut erhaltene Ernteplăne von 10 Breiten und ca 40 Ellen lang, sind à 1 Sgr. pro Elle zu verkaufen. Näheres Schaf-Speicher an der grünen Brücke

Die **Käse-Handlung von R. F. Hauschulz,** Schmiedegasse 16, empfiehlt gute Werder Gras-Käse, den Centner 6⅔, 7½ und 8⅓ Rt. [4233]

**Himbeer- und Apfelsinen-Syrup zu Limonaden,** in 1/1 u. ½ Champagnerflaschen à 18 und 9 Sgr., kleinere Flaschen à 3½ Sgr., wie auch Himbeer-, Apfelsinen- und Kirschsaft mit Zucker in Flaschen à 7½ u. 6¼ Sgr. empfiehlt
[4200] **E. H. Nötzel.**

Frisches Citronen-Limonaden-Pulver pro Pfd. 10 Sgr. empfiehlt **E. H. Nötzel.**

**Zum Einmachen v. Früchten empfehle echt indische Raffinaden.** [4256]
**A. Fast, Langenmarkt 34.**

**Frankfurt a. M. Apfelwein, pro Flasche 4 Sgr., 12 Flaschen 1 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt** [4257]
**A. Fast, Langenmarkt 34.**

In Neufahrwasser, Olivaerstraße 43, beim Lootsen Herrn **Krause,** ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, parterre, 1, wenn es gewünscht wird 2 Oberstuben, Küche, Keller Boden und Holzgelaß, vom 1. October cr. ab zu vermiethen. [4259]

Die Comptoir-Gelegenheit nebst Wohnstube und Kabinet Hundegasse No 13 ist sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. [4183]

## Zu vermiethen
eine freundlich möblirte Vorderstube Heiligegeistgasse No. 128. Näheres daselbst 3 Treppen hoch.

Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder in eine gute Pension zu geben, finden eine solche bei liebevoller Behandlung Schwarzes Meer No. 13. [4153]

Für die Monate October, November und December wird ein geübter Pfefferküchler zu engagiren gesucht von [4201]
**F. Hagendorff** in Preuß. Stargardt.

**Vom 1. August wird zu einem elegant möblirten Zimmer, ein solider Mitbewohner gesucht Junkergasse 8, 1 Treppe.** [4170]

Als **Specialarzt für Nerven-Krankheiten** empfiehlt sich [4224]
Dr. **Boruttau,**
Heiligegeistgasse 79, 1 Tr.
Sprechstunden: 7—8 u. 10—11 Uhr Morgens.

Mein Bureau befindet sich Hundegasse No. 43, parterre. [4263]
Danzig, den 16. Juli 1864.
Der Justizrath **Weiß,**
Rechts-Anwalt und Notar.

**Eines Familienfestes wegen ist mein Geschäft morgen Dienstag geschlossen.** [4264]
**L. J. Goldberg.**

Ein mit der Polizei-Verwaltung vollständig vertrauter junger Mann wünscht zum 1. September cr. eine Stelle auf einem Landraths- oder Domainen-Rent-Amte.
Gefällige Adressen sub No. 4237 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger Bürger, der keine Beschäftigung hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Kassirer, Aufseher, Schließer, oder wo er sonst verwendet werden kann. Adressen werden baldigst erbeten Fleischergasse No. 30. [4191]

Ein tüchtiger Inspector, der seit 13 Jahren verschiedenen Wirthschaften in Mecklenburg, West- und Ostpreußen vorgestanden, sucht zum 1. October d. J., nach Wunsch auch früher, ein derartiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gerne **Th. C. Winckler** auf Stuhmsdorf bei Stuhm. [4196]

Ein tüchtiger evangelischer Hauslehrer, der in allen Elementarwissenschaften, sowie im Latein und Französisch gründlichen Unterricht ertheilt, wird vom 1. October c. für 2 Knaben gesucht. Portofreie Meldungen werden unter der Adresse L. Z. poste restante Krockow, Regierungsbezirk Danzig, erbeten. [4245]

## Provinzial-Lehrer-Versammlung.
Wir machen hierdurch bekannt, daß die Provinzial-Lehrer-Versammlung am 26, 27. und 28. d. M. stattfindet. Die Quartierbillets, sowie die Programme und Erkennungszeichen sind auf dem hiezu errichteten Bureau im Magistratsgebäude am 26. von Morgens 7 Uhr bis nach Ankunft der Züge von Königsberg und Eydtkuhnen Nachts 12 Uhr und am 27. von Morgens 7 Uhr bis Mittags 12 Uhr von den sich zur Theilnahme gemeldeten Herren in Empfang zu nehmen. Comitémitglieder werden vom Bahnhofe die einpassirenden Festgäste zum qu. Bureau geleiten. [4240]
Gumbinnen, den 16. Juli 1864.
**Das Comité.**

## Stenographischer Verein.
Die Uebungs- und Bibliothekstunden an den Montagen 18., 25. Juli, 1., 8. und 15. August fallen wegen nothw. Schließung des Lokals aus. Um zahlreiches Erscheinen in den Donnerstags-Uebungsst. wird gebeten.

**Das Concert des Berliner Opern-Quartetts in Marienburg kann Umstände halber erst am Dienstag, den 26. Juli, stattfinden.** [4254]

## Selonke's Etablissement.
**Dienstag, den 19. Juli,**
**im neuen Königssaale**
**GROSSES CONCERT**
unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis,** des Gymnastikers Herrn **François,** des Bassisten Herrn **Gerstel** und der Quartettsänger Herren **Paul, Hebel, Schmidt, Henneberg** (Mitglieder der Königl. Oper zu Berlin).
Logenbillete à 7½ Sgr., für den Saal à 3 Sgr., 12 Stück 1 Rt., für die ganze Sommer-Saison giltig, sind nur an der Abendkasse zu haben.
**Anfang 7 Uhr.**

Donnerstag, den 21. Juli, **großes Concert** zum Benefiz für Fräulein **Niolis.**
[4260] **F. J. Selonke.**

## Mittwoch, d. 20. Juli,
in Zoppot
**Concert**
der Berliner Quartettsänger Herren **Henneberg, Hebel, Paul** und **Schmidt,** in Gemeinschaft mit dem Kammervirtuosen auf der Guitarre Herrn **Gerstel.** Anfang 5 Uhr.
Es wird an diesem Tage ein Extra-Dampfschiff nach Zoppot gehen. [4253]

## Victoria-Theater.
Dienstag, den 19. Juli. **Ein glücklicher Familienvater.** Lustspiel in 3 Aufzügen von C. A. Görner. Zum Schluß: **List und Phlegma.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von L. Angely. [4244]

**Um Irrthümer zu vermeiden, erkläre ich hiermit, daß ich zu den ohne mein Wissen gestern mehreren meiner geehrten Kunden mit Poststempel „Danzig" zugesandten Briefen in keinerlei Beziehung stehe.**
**Gustav Herbig,**
vormals [4258]
**Léon Saunier'sche Buchhandlung.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.